

Geschichte vor Ort

Praxisorientierte Fortbildung zur Begleitung von lokalen Jugendgeschichtsprojekten

Geschichten gibt es wie Sand in der Märkischen Heide

Es gilt, sie zu entdecken, zu erforschen und bekannt zu machen! Am besten gelingt dies zusammen mit Jugendlichen, die der Geschichte ihres Heimatortes auf die Spur kommen wollen. Denn so können im konkreten Lebensumfeld Bezüge zur Zeitgeschichte hergestellt und herausgestellt werden. Es gilt mit den jungen Menschen zusammen Spuren vor Ort zu entdecken, zu erforschen, auszuwerten und in die Geschichtsschreibung einzuordnen. Mit der Fortbildung qualifizieren wir Sie, Jugendgruppen dabei zu begleiten. Lernen an dem historischen Ort, methodisches Lernen und theoretischer Input werden miteinander verbunden. Sie werden nach der Fortbildung auf grundlegende und vielfältige Kenntnisse und Kompetenzen zu dieser Thematik zurückgreifen können.

Überblick der Inhalte und Module

- I. Anfangen, aber wie? [15.9 - 16.9.2017] Potsdam mit Besuch der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstr. [# Oral History # außerschulische Bildung # Methoden # SBZ # Geschichtsdeutung # Beutelsbacher Konsens]
- II. „Ohne Wollknäuel kann man nicht stricken“ – Gruppenprozesse steuern und Quellen analysieren [17.- 18.11.2017] Oranienburg, mit Besuch des Museum und Gedenkstätte Sachsenhausen [# Archivarbeit # Quellenkritik # Arbeit in Jugendgruppen # pädagogische Haltung # Partizipation # Konflikte # NS]
- III. „Wenn Geschichte lebendig wird“ – Objekte einbeziehen und mit Zeitzeugen_innen ins Gespräch kommen [8. - 9.12.2017] Cottbus mit Besuch des Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. (MRZ) und des Stadtmuseums Cottbus [# Objekte # Zeitzeug_innen # Opposition und Repression in der DDR # historische Vergleiche] # Widerstände und Krisen in der Gruppe # Exkursionen
- IV. Erinnern, Gedenken, Mahnen – über Öffentlichkeiten, Zielgruppen und Anerkennung [26. - 27.1.2018] Brandenburg/Havel mit Besuch der Gedenkstätte zur Erinnerung an die Mordopfer der Euthanasie [# vergessene Opfer # Diversity # Inklusion # Erinnerungskultur # Reflektion # Präsentation]

Zielgruppe

Diese Fortbildung richtet sich an alle, die leidenschaftlich gern gemeinsam mit Jugendlichen historische Begebenheiten erforschen oder dies zukünftig tun werden und natürlich an alle, die Jugendliche dafür begeistern und dabei begleiten wollen. Die Fortbildung richtet sich an Menschen ab 16 Jahren.

Insbesondere an:

- junge Freiwilligendienstleistende, die eine Jugendgruppe begleiten möchten.
- Student_innen, die sich neben dem Studium in Jugendgeschichtsprojekten engagieren möchten.
- Haupt- und Ehrenamtliche, die in (sozial-) pädagogischen Bereichen arbeiten,
- Kulturschaffende, die mit Jugendlichen in historischen Projekten arbeiten.
- Ortschronist_innen und Heimatvereinsmitglieder, die zwar das historische Wissen mitbringen, sich in der pädagogischen Begleitung von Jugendlichen aber noch das entsprechende Handwerkszeug aneignen möchten.
- Museumsmitarbeiter_innen, die dauerhafte Arbeitsgemeinschaften zur Erforschung zeitgeschichtlicher Heimatgeschichte in ihrer Einrichtung etablieren möchten
- Lehrer_innen und Referendar_innen die ihren Unterricht für lokale Jugendgeschichtsarbeit öffnen möchten
- Menschen die Interesse für Geschichte und einen Draht zu jungen Menschen haben

Organisatorisches

Die Veranstaltungszeiten sind: Freitags 16:30 Uhr – 21:00 Uhr und Samstag 9:00 – 18:30 Uhr

Die Teilnahme an einzelnen Modulen ist möglich, wir empfehlen die Belegung aller Module. Die Fortbildung ist als Ersatzangebot zur Lehrer_innenfortbildungen anerkannt (AK-Nr: 170915-35.5-46512-170620.1) sowie als Bildungsurlaub beantragt.

Die Module sind als Seminar zur Verlängerung der JuLeiCa anerkannt.

Anmeldung:

Bitte senden Sie eine E-Mail an: sandra.brenner@ljb-brandenburg.de. Die Teilnehmendenzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Anmeldeschluss ist der 17.7.2017.

Preis inkl. Übernachtung und Verpflegung:

Gesamtpreis für alle Module: 70 Euro für Nichterwerbstätige; 150 Euro für Erwerbstätige,

Einzelpreis pro Modul: 20 Euro für Nichterwerbstätige, 40 Euro für Erwerbstätige

Leistung: Fortbildung, Übernachtung und Vollverpflegung (die Übernachtung erfolgt in Mehrbettzimmern, DZ/EZ kann gegen Aufpreis gerne dazu gebucht werden), Eintrittsgelder, Handout

Modulinhalte

Modul I – Anfangen, aber wie?

15.9 - 16.9.2017

Potsdam mit Besuch der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstr.

In diesem Modul beschäftigen wir uns mit den grundsätzlichen Überlegungen, die bei der Durchführung von Jugendprojekten zu beachten sind. Dazu lernen die Teilnehmenden den Ansatz der themenzentrierten Interaktion kennen und probieren konkrete Methoden der Geschichtsvermittlung aus. Sie beschäftigen sich mit den Grundsätzen der außerschulischen Bildung, den rechtlichen Rahmenbedingungen, der Motivation von Jugendlichen, der Evaluation und der Verknüpfung mit der Idee der Oral History.

Die historische Dimension des Moduls führt uns auf die Spuren der Sowjetischen Besatzungszone. In der heutigen Gedenkstätte Leistikowstraße befand sich von August 1945 bis zur Auflösung des KGB 1991 das zentrale Untersuchungsgefängnis der sowjetischen militärischen Spionageabwehr. Wir diskutieren die Aktualität von Geschichtsforschung, -deutung und -politik sowie Prinzipien der Geschichtsvermittlung und -darstellung (Beutelsbacher Konsens).

Oral History # außerschulische Bildung # Methoden # SBZ # Geschichtsdeutung # Beutelsbacher Konsens

Dr. Ines Reich,
Historikerin, Leiterin
der Gedenk- und
Begegnungsstätte
Leistikowstraße
Potsdam, langjährige
wissenschaftliche
Mitarbeiterin der
Gedenkstätte und
Museum
Sachsenhausen, dort
u.a. Leiterin der
Projektgruppe zur
Realisierung der
Dauerausstellung
„Sowjetisches
Speziallager Nr.
7/Nr.1 in
Sachsenhausen 1945-
1950“.

Modul II – „Ohne Wollknäuel kann man nicht stricken“ – Gruppenprozesse steuern und Quellen analysieren

17.- 18.11.2017

Oranienburg, mit Besuch des Museum und Gedenkstätte Sachsenhausen

Gruppenphasen, Rollen in der Gruppe, Entwicklungsstufen des Kindesalters sind nur einige Aspekte dieses Moduls. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Verständnis über pädagogische Haltungen, reflektieren ihre eigene historische Identität, ihr Geschichtsbild und Einstellungen zur Beteiligung von jungen Menschen. Fragen, für die die Teilnehmenden Antworten erarbeiten, lauten: Was kann ich als Gruppenleiter_in Konfliktfällen tun? Was braucht meine Gruppe jetzt? Wie entwickle ich konkrete und verständliche Arbeitsaufträge?

In der Gedenkstätte Sachsenhausen finden wir Verbindungen zwischen Gedenkort und zur Geschichte des Nationalsozialismus und der lokalen Geschichte. Anhand einer Einführung in das Archivwesen erfahren wir von noch unentdeckten Schätzen für die lokale Forschung. Anhand konkreter Dokumente üben wir Quellenkritik und erfahren, wie man diese in Jugendgruppen anleitet.

Arbeit in Jugendgruppen # pädagogische Haltung # Partizipation # Konflikte # Archivarbeit # Quellenkritik # NS

Katja Anders,
Erziehungswissenschaftlerin, ist seit 2012 pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte Sachsenhausen und organisiert und entwickelt historische Bildungsprogramme zur Geschichte des Nationalsozialismus und des KZ Sachsenhausen in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Haus Szczypiorski.

Modul III – „Wenn Geschichte lebendig wird“ – Objekte einbeziehen und mit Zeitzeugen_innen ins Gespräch kommen

8. - 9.12.2017

Cottbus mit Besuch des Menschenrechtszentrums Cottbus e.V. (MRZ) und seiner Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus sowie des Stadtmuseums Cottbus

Alte Fotos und Habseligkeiten landen bei der lokalen Forschung oft in den Händen der jungen Forscher_innen. Doch wofür stehen diese Objekte eigentlich? Was kann man aus ihnen lesen? Wie können sie für das Projekt genutzt werden? Im Stadtmuseum Cottbus nutzen wir praktische Methoden, um mit Objekten, z.B. für Ausstellungen zu arbeiten.

Im zweiten Schritt beschäftigen wir uns mit Zeitzeug_inneninterviews. Diese sind fester Bestandteil der heutigen Geschichtskultur. Respektvoll, aber dennoch kritisch wollen wir uns in diesem Modul der Quelle Zeitzeug_in nähern und dabei Chancen und Stolpersteine bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung erarbeiten. Wir führen selbst ein Zeitzeug_innengespräch im MRZ durch. Fragen nach Maßstäben und Vergleichen in der Geschichtsarbeit werden in diesem Modul ebenfalls Raum zur Diskussion finden.

Objekte # Zeitzeug_innen # Opposition und Repression in der DDR # historische Vergleiche # Widerstände und Krisen in der Gruppe # Exkursionen

Robert Büschel,
Museumspädagoge
im Stadtmuseum
Cottbus Dort ist er in
der Vermittlung von
Basiskonzepten
eines Museums und
der Durchführung
vor allem schulischer
Projekte tätig.

Johannes Näder,
Historiker und
Germanist arbeitet
als Bildungsreferent
im Menschen-
rechtszentrum
Cottbus e.V., Träger
der Gedenkstätte
Zuchthaus Cottbus.

Modul IV – Erinnern, Gedenken, Mahnen – über Öffentlichkeiten, Zielgruppen und Anerkennung

26. - 27.1.2018

Brandenburg/Havel mit Besuch der Gedenkstätte zur Erinnerung an die Mordopfer der Euthanasie

Durch lokale Jugendprojekte werden viele geschichtliche Ereignisse und Begebenheiten öffentlich, die lange vergessen oder verschwiegen wurden. Manche Geschichte hat es besonders schwer, in das öffentliche Bewusstsein zu gelangen. Oftmals sind dies die Geschichten der „vergessenen Opfer“, Biographien von Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer sexuellen Orientierung oder Krankheiten

diskriminiert und tabuisiert werden oder wurden. Der Besuch der Gedenkstätte in Brandenburg/Havel gibt uns Einblicke in den Forschungsstand der Schicksale der Menschen, die der „Euthanasie“ zum Opfer gefallen sind. Anhand dieser historischen Bezüge wollen wir in die Thematik von Vorurteilen und Ausgrenzungsmechanismen einsteigen. Die Teilnehmenden erarbeiten sich konkrete Handlungsoptionen, wie sie diese Thematik mit Jugendlichen reflektieren und das Potential von Unterschiedlichkeit und Vielfalt in der eigenen Gruppe nutzen und wertschätzen können.

Neben der Reflektion steht spätestens am Ende der lokalen Forschung die Frage danach, wie mit den Forschungsergebnissen umgegangen wird. Es stellen sich Fragen wie: Wem wollen wir unsere Ergebnisse eigentlich präsentieren? Wer könnte wie darauf reagieren? Insbesondere bei

Christian Marx,
ausgebildeter
Krankenpfleger und
Historiker, arbeitet
als Gedenkstätten-
pädagoge in der
Gedenkstätte zur
Erinnerung an die
Mordopfer der
Euthanasie.

Geschichtsprojekten, in denen Biographien von Repressionsopfern erforscht wurden, fühlen die Jugendlichen das Bedürfnis, der Opfer zu gedenken. Wir arbeiten zu den Fragen: Welche Formen des Erinnerns/Gedenkens/Mahnens gibt es überhaupt? Wie erarbeiten wir mit den Jugendlichen die Unterschiede? Welche Aspekte sind dazu mit meiner Gruppe zu bedenken? Welche Emotionen steigen in uns auf und wie gehen wir mit ihnen um?

vergessene Opfer # Diversity # Inklusion # Erinnerungskultur # Reflektion # Präsentation

Team:

✚ Hannah Maria Liedtke, die Erziehungswissenschaftlerin, leitete das deutsch-polnische Modellprojekt kunst – raum – erinnerung und führt seit 2002 Schulungen für Jugendgruppenleiter_innen durch.

✚ Hana Hlášková, die Sprach- und Europawissenschaftlerin, führt seit vielen Jahren selbst lokale Jugendgeschichtsprojekte durch und ist als Bildungsreferentin bei der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur tätig.

✚ Sandra Brenner, die Sozialpädagogin leitet seit 2005 die Beratungsstelle für lokale Jugendgeschichtsarbeit „Zeitwerk“ im Landesjugendring Brandenburg e.V. und berät Projektbegleiter_innen von Jugendgeschichtsprojekten

Veranstalter:

Die Fortbildungsreihe Geschichte vor Ort ist ein Angebot der Beratungsstelle Zeitwerk im Landesjugendring Brandenburg in Kooperation mit der Beauftragten zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur des Landes Brandenburg, dem Museumsverband des Landes Brandenburg und den genannten Gedenkstätten der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, dem Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und dem Stadtmuseum Cottbus..

